

Des VI Hauptstückes IV Abschnitt.

Von der Abänderung der Hauptwörter.

118 §.

Die Hauptwörter sind theils eigene Namen, die nur einzelnen Dingen zukommen, als Peter, Deutschland, Rhein; theils gemeine Namen, die ganzen Geschlechtern oder Arten und Gattungen von Dingen zugehören, als Thier, Baum, Mann u. d. gl. Ferner haben sie gemeinlich zwei Zahlen, die einfache und vielfache (79 §). Wir müssen daher sehen, wie beide Gattungen in jeder dieser Zahlen abgeändert werden. In Ansehung der gemeinen Namen kommt in der einfachen Zahl alles auf die zweite Endung an. Weis ich diese, so kann ich die übrigen leicht finden. Es ist aber zu wissen, daß besagte zweite Endung entweder der ersten gleich sei, oder den bloßen Buchstaben s, oder die Syllbe es, oder endlich die Syllbe en annehme.

119 §.

119 §. Diejenigen Hauptwörter nun, bei welchen die zweite Endung der ersten gleich ist, bleiben in der ganzen einfachen Zahl unverändert.
z. B.

Die Mutter,	Die Ehre,	Die Nacht,
der Mutter,	der Ehre,	der Nacht,
der Mutter,	der Ehre,	der Nacht,
die Mutter.	die Ehre.	die Nacht u. d. gl.

2) Hierher gehören

1) alle Hauptwörter des weiblichen Geschlechtes. Es ist daher gefehlet, wenn man einfach, in der zweiten und dritten Endung, der Frauen, der Seelen, der Schulen u. s. w., an Statt, der Frau, der Seele, der Schule, saget. Doch muß man diese Endung in der Redensart auf Erden, wegen der alten und allgemeinen Gewohnheit (10 §), dulden.

2) Die zusammen gesetzten Hauptwörter, unter deren Bestandtheilen kein Hauptwort ist (104 §); z. B. der Saufaus, des Saufaus u. s. w.

3) Die fremden Wörter, welche sich zu keiner deutschen Endung bequemen wollen; als, das Gummi, des Gummi, der Calmus, des Calmus u. d. gl.

4) Alle Wörter überhaupt, wenn sie als bloße Töne des Mundes betrachtet werden (105 §); als, das Wort Gott, des Wortes Gott u. s. w.

§ 4

120 §.

120 §. Nimmt die zweite Endung ein bloßes s an: so wirft man es in der dritten und vierten Endung wieder weg. Z. B.

Der Löffel,	Der Degen,	Das Laster,
des Löffels,	des Degens,	des Lasters,
dem Löffel,	dem Degen,	dem Laster,
den Löffel.	den Degen.	das Laster.

a) Wider diese Regel fehlen diejenigen, welche den hieher gehörigen Wörtern in der dritten Endung ein n geben. Z. B. besagtem Klägern; vom P. Gebhart, des gemeldeten Ordens Priestern, der Gottesgelehrtheit öffentlichem Lehrern u. d. gl.

121 §. Wird der zweiten Endung die Syllbe es zugesetzt: so wird in der dritten Endung nur der Buchstab s, in der vierten aber das ganze es weg geworfen. Z. B.

Der Baum,	Der Geist,	Das Aug,
des Baumes,	des Geistes,	des Auges,
dem Baume,	dem Geiste,	dem Auge,
den Baum.	den Geist.	das Aug.

a) An Statt dieses es henket man im geschwinden Reden oft nur ein s an. Doch ist diese Verkürzung in den Wörtern, welche auf ein s, r oder z ausgehen, unmöglich; in denjenigen aber, die sich mit and-

ern

ern zischenden, oder zu vielen Mitlautern endigen, rauh und hart. Daher darf man z. B. des Tuss, des Crucifixs, des Sazs nimmer; des Tischs aber, des Obsts, des Markts u. d. gl., in keiner zierlichen Rede hören lassen.

122 §. Bekömmt die zweite Endung ein en: so wird es auch in der dritten und vierten Endung beibehalten. Z. B.

Der Graf,	Der Franzos,	Der Bär,
des Grafen,	des Franzosen,	des Bären,
dem Grafen,	dem Franzosen,	dem Bären,
den Grafen.	den Franzosen.	den Bären.

a) Viele geben aus einer übeln Gewohnheit den hieher gehörigen Hauptwörtern in der zweiten Endung, an Statt der Syllbe en, ein ens; z. B. des Herren, des Fürstens, des Affens u. s. w. Bei den einzigen Wörtern Herz und Schmerz hat die Unbeständigkeit der Sprache besagtes ens eingeführet. Sie werden auf folgende Weise abgeändert:

Das Herz,	Der Schmerz,
des Herzens,	des Schmerzens,
dem Herzen,	dem Schmerzen,
das Herz.	den Schmerzen.

b) Diejenigen, welche das weibliche End= e vielen männlichen Hauptwörtern zu schenken, und z. B. der Bube,

der Geselle, der Heide zu sagen pflegen (96 S), brauchen zur Bildung der zweiten Endung, nebst den oben (118 S) genannten Zusätzen, auch noch ein n und n s, welches wir nicht nöthig haben. Dieses ändert aber an der Hauptsache nichts. Die zweite Endung hat bei ihnen und bei uns einenlei Ausgang. Der Unterschied der Zusätze rühret bloß von dem Unterschiede der ersten Endung her. Sie sagen z. B. eben so wohl d e s B u b e n, als wir. Diese zweite Endung kömmt aber bei ihnen von B u b e, bei uns von B u b her, deswegen ist der Zusatz dort ein n, hier ein e n. Ferner weil sie in der ersten Endung d e r N a m e u. d. gl., wir aber der N a m e n sagen: so bekommt die zweite Endung d e s N a m e n s bei uns ein s, bei ihnen ein n s u. s. w.

123 S. Die Abänderung der vielfachen Zahl läßt sich durch folgende Regel fest setzen: Gehet die erste Endung auf ein n aus: so sind alle vier Endungen einander gleich. Gehet sie aber auf einen andern Buchstaben aus: so wird bloß der dritten Endung ein n angehenket, die zweite und vierte sind der ersten wieder gleich. Z. B.

Die Helden,	Die Stühle,	Die Apostel,	Die Mütter,
der Helden,	der Stühle,	der Apostel,	der Mütter,
den Helden,	den Stühlen,	den Aposteln,	den Müttern,
die Helden.	die Stühle.	die Apostel.	die Mütter u. s. f.

124 S. Hat man also die zweite Endung der einfachen, und die erste Endung der vielfachen Zahl: so ist man mit den Abänderungen aller Hauptwörter bald fertig. Weil es aber beschwerlich wäre, bei jedem Worte zwei verschiedene Endungen aufzusuchen, oder auswendig zu lernen: so wollen wir sehen, ob nicht die Kenntniß der einen zur Kenntniß der andern führe.

125 S. Aus der zweiten Endung der einfachen Zahl läßt sich die vielfache Zahl nicht bestimmen.

Z. B. R i t t e r und U n g e r, sammt einer großen Menge anderer dergleichen, haben beide in der zweiten Endung der einfachen Zahl ein s, des Ritters, des Ungers; deünoch nimmt das erstere in der vielfachen Zahl nichts, das letztere ein n an, die Ritter, die Ungern. Ferner ist die zweite Endung der Wörter G r u n d, S t a t, L e i b u. a. d. gl. einfach einerlei, des Grundes, des States, des Leibes; gleichwohl haben sie vielfach ganz verschiedene Ausgänge, die Gründe, die Staten, die Leiber. Einen besondern Beweis dieses Satzes geben uns die weiblichen Hauptwörter. In der einfachen Zahl ist ihre zweite Endung der ersten immer gleich (119 S); dessen ungeachtet endigen sie sich alle, Mutter und Tochter ausgenommen, in der vielfachen Zahl auf ein e, n

oder e n, wie z. B. Müsse, Fabeln, Kleidungen u. d. gl.

- 2) Hierin gehet unsere Sprache von der lateinischen merklich ab: denn in dieser ist die zweite Endung der einfachen Zahl die gemeine Richtschnur der Abänderungen.

126 §. Aus der ersten Endung der vielfachen Zahl läßt sich die zweite Endung der einfachen Zahl finden.

Ehe wir dieses zeigen, müssen wir von den gewöhnlichen Zusätzen der vielfachen Zahl handeln. In Aufsehung dieser sind die deutschen Hauptwörter fünf-erlei. Denn

- 1) Ist in etlichen derselben die vielfache Zahl der einfachen gleich; z. B. der Adler, die Adler, der Regel, die Regel.
- 2) Nehmen etliche ein e an; z. B. der Stock, die Stöcke, die Bank, die Bänke, das Werk, die Werke.
- 3) Wird einigen die Syllbe e n hinzu gesezet; als, der Mensch, die Menschen, die Pflicht, die Pflichten, das Ohr, die Ohren.
- 4) Bekommen einige den bloßen Buchstaben n; als, der Nachbar, die Nachbarn, die Kugel, die Kugeln.
- 5) Nehmen etliche die Syllbe e r an; z. B. der Geist, die Geister, das Bild, die Bilder u. s. w. Außer diesen Zusätzen läßt die hochdeutsche Sprache keine zu,

Es

Es ist daher sehr gefehlet, wenn einige der vielfachen Zahl, nach Art der Franzosen, ein s anheften, und z. B. die Damens, die Fräuleins, die Ministers u. d. gl. sagen. Man merke nun folgende

Regeln

zur Bildung der zweiten Endung der einfachen Zahl.

127 §. I Regel. Die weiblichen Hauptwörter mögen in der vielfachen Zahl ausgehen, wie sie wollen, so ist die zweite Endung der einfachen Zahl von den übrigen Endungen eben dieser Zahl nicht unterschieden (119 §). Diese Wörter machen also eine besondere Gattung aus, und sind unter den noch folgenden Regeln nicht mit begriffen.

128 §. II Regel. Alle männliche und ungewisse Hauptwörter, welche in der vielfachen Zahl keinen Zusatz bekommen, bilden die zweite Endung der einfachen Zahl mit einem bloßen s.

Z. B. der Handel, der Balken, das Messer u. d. gl., haben vielfach ohne Zusatz, die Händel, die Balken, die Messer. Darum heißet die zweite Endung einfach, des Handels, des Balkens, des Messers.

129 §. III R e g e l. Alle männliche und ungewisse Hauptwörter, welche in der vielfachen Zahl ein e annehmen, haben in der zweiten Endung der einfachen Zahl ein e s.

Man saget z. B. des Kopfes, des Tages, des Pferdes u. s. w., weil man vielfach, die Köpfe, die Tage, die Pferde, saget.

130 §. IV R e g e l. Die männlichen Hauptwörter, welchen in der vielfachen Zahl die Syllbe e n zugesetzt wird, bekommen eben diese Syllbe auch in der zweiten Endung der einfachen Zahl.

Z. B. der Knab, der Prinz, der Mohr u. a. m., haben in der vielfachen Zahl, die Knaben, die Prinzen, die Mohren, und auf gleiche Art in der zweiten Endung der einfachen Zahl, des Knaben, des Prinzen, des Mohren.

a) Diese Regel ist nicht ohne Ausnahme, indem einige männliche Hauptwörter, die vielfach ein e n haben, in der zweiten Endung der einzelnen Zahl theils ein e s, theils ein s annehmen. Diese muß man unter die abweichenden Wörter zählen, deren es in andern Sprachen auch gibt. Ein e s bekommt See, Stat und Stral; ein bloßes s Doctor, Professor, sammt den übrigen fremden mehrsyllbigen Wörtern, die sich auf o r endigen. Alle
übrige

übrige so wohl fremde als einheimische Hauptwörter des männlichen Geschlechtes, die vielfach ein e n zu sich nehmen, bekommen es, nach der obigen Regel, auch in der zweiten Endung der einfachen Zahl. Dahin rechnen wir auch die streitigen Wörter Ha h u, Schwan, Star nebst andern. Was Schmerzhier besonders hat, ist oben (122 §) angezeigt worden.

b) Die ungewissen Hauptwörter, welche in der vielfachen Zahl die Syllbe e n annehmen, haben in der zweiten Endung der einfachen Zahl ebenfalls ein e s. Dahin gehören Aug, Ohr, Gliedmas, Herz. Man saget, die Augen, des Auges; die Ohren, des Ohres; die Gliedmassen, des Gliedmasses; die Herzen, vormals des Herzes, jetzt des Herzens (122 §).

131 §. V R e g e l. Die männlichen und ungewissen Hauptwörter, welche vielfach den Buchstaben n bekommen, nehmen in der zweiten Endung der einfachen Zahl ein bloßes s an.

Z. B. der Bauer, die Bauern, des Bauers; der Stachel, die Stacheln, des Stachels; das Mandel (ein bei uns ungewöhnliches Wort, bedeutet fünfzehn), die Mandeln, des Mandels u. s. w.

132 §. VI Regel. Alle Hauptwörter des männlichen und ungewissen Geschlechtes, die in der mehrern Zahl ein *e r* annehmen, bekommen in der zweiten Endung der einzelnen Zahl ein *e s*.

Z. B. der Mann, die Männer, des Mannes; der Wald, die Wälder, des Waldes; das Feld, die Felder, des Feldes u. s. f.

133 §. Wir sehen nun, daß die erste Endung der vielfachen Zahl in den deutschen Abänderungen eben so gute, ja noch bessere Dienste thut, als die zweite Endung der einfachen Zahl in den griechischen und lateinischen Abänderungen. Woher wissen wir aber die erste Endung der mehrern Zahl bei jedem Hauptworte? Eben daher, wo die Griechen und Römer ihre zweite Endung her gewußt haben, nämlich aus dem richtigen Gebrauche. Wer hier und da zweifelt, der muß entweder Sprachverständige, oder ein gutes Wörterbuch zu Rathe ziehen. In einer Sprachlehre kann man diese Sache unmöglich genau bestimmen. Doch lassen sich einige Regeln darüber geben, die man in vielen Fällen mit grossem Vortheile wird anwenden können. Weil aber die vielfache Zahl bei einer Menge Hauptwörter nicht nur gewisse

Zu

Zusätze bekommt, sondern auch die Selbstlauter *a, o, u*, in *ä, ö, ü* verwandelt a): so wollen wir hievon ebenfalls etliche Anmerkungen mit einfließen lassen.

a) Diese Verwandlung hat bei zusammen gesetzten Hauptwörtern nur im letzten Theile der Zusammensetzung Statt. Z. B. von Schwarzkopf, Tochtermann, Borrecht u. d. gl. saget man vielfach, die Schwarzköpfe, Tochterermänner, Borrechte, nicht Schwärzköpfe, Töchtermänner, Brrrechte.

Regeln

für die erste Endung der vielfachen Zahl.

134 §. I Regel. Alle mehrsyllbige Hauptwörter des männlichen und ungewissen Geschlechtes, welche sich auf *el, en* oder *er* endigen, wie auch alle Verkleinerungswörter, nehmen in der ersten Endung der vielfachen Zahl keinen Zusatz an.

Z. B. der Engel, die Engel, der Degen, die Degenen, der Richter, die Richter, das Zimmer, die Zimmer, das Häuschen, die Häuschen, das Büchlein, die Büchlein u. s. w.

3

a) Eine

- a) Eine kleine Ausnahme machen diejenigen Wörter auf e l und e r, die in der vielfachen Zahl ein n bekommen. Ein Verzeichniß davon enthält der 137ste Absatz. Einige rechnen die Wörter G e v a t t e r, J u n k e r, S p l i t t e r, B e t t e r auch zu dieser Ausnahme, allein sie gehören zur Regel.
- b) Man muß sich vor dem Fehler derjenigen hüten, welche den Hauptwörtern auf e l in der vielfachen Zahl ein n anheften, und das e bisweilen hinter das l setzen; z. B. die Apostlen, die Englen u. d. gl. Eben so wenig muß man es denen nachmachen, welche nach Art der Alten, den Hauptwörtern auf e r in der mehrern Zahl ein e anfließen; als, die Bürgere, die Klägere, die Richtere u. s. w.
- c) Es gibt Gelehrte, welche aus M ä n n c h e n, W ö r t c h e n u. d. gl., vielfach d i e M ä n n e r c h z e n, d i e W ö r t e r c h e n machen. Diese Art, die Verkleinerungswörter abzuändern, ist offenbar falsch. Denn bekommt ein Hauptwort durch die Abänderung einen Zusatz: so geschieht dieses am Ende (90. 126 S), niemals aber in der Mitte. Eben so wenig darf man vielfach d i e M ä n n c h e r u. d. gl. sprechen, wie viele hier zu Lande thun. Daß das End n eines Wortes in der mehrern Zahl in ein r verwandelt werde, geht im Hochdeutschen nicht an.

d) Die

- d) Die mehrsten männlichen Hauptwörter, die zu dieser Regel gehören, behalten ihre Selbstlauter a, o, u in der mehrern Zahl unverändert, einige aber verwandeln dieselben in ä, ö, ü. Von der letztern Gattung sind z. B. folgende auf e l: der Apfel, Hammel, Handel, Mangel, Mantel, Nabel, Nagel, Sattel, Schnabel, Vogel, vielfach, die Äpfel, Hämmele u. s. w. Ferner diese auf e n: der Boden, Bogen (wenn die Rede vom Papiere ist, heißet es auch vielfach, die Bogen), Faden, Garten, Graben, Hafen, Kasten, Kragen, Laden, Magen, Ofen, Schaden, Wagen, in der mehrern Zahl, die Böden, Bögen u. s. w. Endlich folgende auf e r: der Acker, Hammer, Laufer, sammt den Namen der Verwandtschaft, als Bruder, Schwager, Vatter, nach welchen sich auch die weiblichen, Mutter und Tochter, richten. Vom ungewissen Geschlechte sind, so viel ich mich besinne, nur zwei, welche besagte Selbstlauter verwandeln, nämlich das K l o s t e r und das W a s s e r, vielfach, die Klöster, die Wässer.

135 S. II Regel. Ein e bekommen in der vielfachen Zahl

- 1) Die Hauptwörter, die auf n i s und l i n g ausgehen; z. B. die Hindernis, das Zeugnis, der Säugling, vielfach, die Hindernise, die Zeugnisse, die Säuglinge.

S 2

2)

- 2) Diejenigen, die mit der Syllbe *ge* anfangen, und eine Menge, ein wiederholtes Thun u. d. gl. bedeuten; als Gebrauch, Gebüsch u. s. w.
- 3) Alle weibliche Hauptwörter, die ihre Selbstlauter *a, o, u* in der mehrern Zahl ändern; z. B. die Gans, Luft, Stadt, vielfach, die Gänse, Lüfte, Städte.
- a) Der erste Theil der Regel ist ohne Ausnahme. Vom zweiten Theile werden die Wörter *Gesicht* und *Gespennst*, die in der mehrern Zahl ein *e* r annehmen, und vom dritten *Mutter* und *Tochter* (134 S. d) ausgenommen.
- b) Keines der weiblichen Wörter, die ihre Selbstlauter auf besagte Weise ändern, kann in der einzelnen Zahl auf ein *e* ausgehen, weil sie diesen Buchstaben erst in der vielfachen Zahl annehmen. Es ist deswegen ein Fehler, wenn einige, die Gänse, die Ruhe u. d. gl. sagen. Ferner ist es unrecht, wenn man diesen Wörtern in der mehrern Zahl nebst dem *e* noch ein *n* anflücket; z. B. die Früchten, die Krüften, die Künsten u. a. m. Die Verwandlung des Selbstlauters leidet dieses *n* nicht. So bald aber diese Verwandlung weg fällt: darf das *n* dafür eintreten. z. B. die *Macht* hat, wegen Verwandlung des *a* in *ä*, in der vielfachen Zahl ordentlicher Weise, die

die *Mächte*. Allein die *Dhnmacht* nimmt diese Verwandlung nicht an, darum saget man vielfach, die *Dhnmächte*. Eine gleiche Probe gibt uns das Wort *Sau*, dessen vielfache Zahl gewöhnlicher Massen die *Säue*, in einigen Gegenden auch die *Sauen* hat.

Die übrigen Hauptwörter des männlichen und ungewissen Geschlechtes, denen in der mehrern Zahl ein *e* zugesetzt wird, lassen sich, in Ansehung dieses Buchstaben, nicht wohl unter gewisse Regeln bringen. Was aber ihre Selbstlauter *a, o, u* betrifft: so wird man unter den ungewissen, außer dem Worte *Chor*, schwerlich eines finden, das dieselben verwandelt. z. B. das Schaf, Rohr, Pult, vielfach, die Schafe, Rohre, Pulte. Die männlichen hingegen verwandeln sie fast alle; als, der Damm, Bock, Wurm, vielfach, die Dämme, Böcke, Würme. So verhalten sich auch die fremden Wörter *Admiral, Cardinal, General*, vielfach, die Admiräle, Cardinäle, Generäle. Wir haben gesaget *fast alle*: denn einige ändern ihre Selbstlauter nicht. Diese sind: der Mal, Abend, Ambos, Anwalt, Arm, Bolz, Bräutigam, Bund (ein türkischer), Eidam, Grad, Guckguck, Halm, Herold, Herzog, Hund, Lachs, Laut, Leichnam, Luchs, Punkt, Pusch, Rain, Schuh, Straus (ein Vogel), Tag, Zoll (ein Maß), in der mehrern Zahl, die Male, Arme . . . Tage, Zolle.

136 §. III Regel. Die Syllbe e n nehmen in der vielfachen Zahl an

1) Alle Namen der Völker, die nicht auf a r oder e r ausgehen; als, der Böhm, Dän, Frank, Kosack, Portugies, Schwab, Türk u. s. w. Hussar und Janitsch ar nehmen dieses e n auch an.

2) Die fremden Hauptwörter des männlichen und weiblichen Geschlechtes, die sich auf folgende Syllben endigen:

a n t, als Komödiant, Protestant.

a n z, Concordanz, Monstranz.

a r ch, Monarch, Patriarch.

a st, Entusiast, Phantast.

a t, die Kanonikat, Pastorat.

ä t, Communität, Universität.

e n t, Präsident, Student. Die des ungewissen Geschlechtes sind, als Element, Sacrament, Testament, nehmen in der mehrern Zahl ein e an. Doch bekommt Regi-
m e n t, nebst einigen andern, ein e r.

e n z, Consequenz, Reverenz.

e t, Poet, Prophet. Die ungewissen haben ein e; z. B. das Alphabet, die Alphabete u. s. w.

i e, Geographie, Poesie.

i f, Arithmetik, Katholik.

i n t h, Hyacinth.

i st, Atheist, Christ.

i t, Jesuit, Karmelit. Jesuiter, Kar-
m e l i t e r, wie einige in der einzelnen und
mehrern Zahl sprechen, läuft wider die
Sprachähnlichkeit. Niemand saget doch
E r e m i t e r, H u s s i t e r, L e v i t e r
u. d. gl.

i v, die Perspectiv. Die ungewissen, z. B. das
Archiv, Creditiv, bekommen in der vielfach-
en Zahl ein e.

o g, Theolog.

o n, Nation, Religion.

o p h, Philosoph.

o r, Doctor, Professor.

o st, Post, Starost.

o t (ott), Patriot, Hugennott.

u r, Figur, Natur.

3) Alle einheimische Hauptwörter des weiblichen Geschlechtes, welche folgende Ausgänge haben:

a l (all), als Qual, Zahl, Nachtigall.

a r, Gefahr, Schar.

a t (atb), Heurath, Sat, That.

e i t, Arbeit, Zeit.

e n d, Gegend, Tugend.

e i, Fischerei, Lumperei.

h e i t, Begebenheit, Wahrheit.

i n, Kaiserin, Schäferin.

f e i t, Ewigkeit, Verdrieslichkeit.

f c h a f t, Gesellschaft, Landschaft.

u l d, Schuld.

u n g, Ermahnung, Lästerung.

u r, Flux, Spur, Uhr.

u r t, Furt, Geburt.

u t, Brut, Flut.

Es gibt noch eine große Menge weiblicher Wörter, die hieher gehören, deren Ausgänge aber theils zu verschieden, theils zu unregelmäßig sind, als daß sie sich alle mit Vortheile bestimmen und anführen lassen sollten. Z. B. Art, Frau, Gestalt, Jagd, Pflicht, Schrift, Welt u. d. gl.

a) Ein e n bekommen noch folgende männliche Hauptwörter, die ihrer Verschiedenheit wegen in keine Regel gefasset werden können: der Aff, Basilisk, Bär, Both, Bub, Buchstab, Bürg, Erb, Falk, Fels, Fürst, Geck, Gefährt, Gehilf, Genosß, Gesell, Göz, Graf, Haß, Heid, Held, Herr, Hirt, Holzunf, Kammerad, Knab, Knapp, Lai, Löw, Mamseluck, Mensch, Narr, Ochß, Palm, Path, Pfaff, Pfau, Prinz, Rab, Rapp, Ries, Salm, Schelm, Scherg, Schmerz, Schulz, Schurf, Schütz, Sklav, Soldat, Spaz, Steinmez, Thor, Zeug (der Zeugnis gibt) u. d. m. (130 S).

b) Die einheimischen Hauptwörter des ungewissen Geschlechtes, welche diese Syllbe in der vielfachen Zahl annehmen, haben wir oben (130 S. b) angeführet.

c) Es ist wunderbar, daß kein einziges Hauptwort von allen denen, welche in der mehrern Zahl ein e n bekommen, seine Selbstlauter a, o, u verwandelt.

137 S. IV R e g e l. Den bloßen Buchstaben n bekommen in der vielfachen Zahl alle Hauptwörter des weiblichen Geschlechtes, die sich auf e, e l oder e r endigen.

Z. B. Blume, Stube, Eichel, Gabel, Ader, Leiter u. d. gl., vielfach, die Blumen, Eicheln . . . Leitern.

a) Es ist nicht erlaubt, dieses n in den Wörtern, die auf e l oder e r ausgehen, in ein e n zu verwandeln, oder das e, welches vor dem Endbuchstaben herget, hinter denselben zu werfen. Dieser Fehler ist bei uns sehr gemein, da wir fast durchgehends die Federen, Nadeln, Wafflen u. d. gl., an Statt Federn, Nadeln, Waffeln sprechen.

b) Der männlichen Hauptwörter, die dieses n annehmen, gibt es nicht viele. Man merke folgende: der Barbar, Bäuer (ein Ackermann), Baier, Bulgar, Kaffer, Malabar, Nachbar, Pantoffel, Pommer, Stachel, Stiefel, Tarter, Unger. Einige sprechen in der vielfachen Zahl Barbären, an Statt Barbarn, gleich wie sie auch einfach Barbär für Barbar sprechen. Die letztere Aussprache, die Herr Kunz *) wider Herr Heinzen trefflich vertheidiget hat, ziehen wir der erstern aus dem Grunde der Sprachähnlichkeit vor. Denn in allen übrigen oben angezogenen Völkernamen lieget der Ton auf der ersten Syllbe. Daher ist aus Tartar und Ungar Tarter und Unger, bei einigen auch aus Bulgar Bulgär entstanden, welches nicht hätte geschehen können, wenn der Ton auf der letzten Syllbe dieser Wörter ruhete. Indessen spricht man hier zu Lande durch-

*) Beleuchtung der heinzisch. Anmerk. über Gottscheds Sprachl. a. d. 124 S.

gehends der Barbär, wenn man einen wilden, unbarmherzigen, grausamen Menschen dadurch anzeigen will, welche Aussprache auch in barbarisch beibehalten wird.

c) Keines der Hauptwörter, die in der mehrern Zahl ein n annehmen, verwandeln ihre Selbstlauter a, o, u. Diese sind also denjenigen hierin gleich, welche in der vielfachen Zahl die Syllbe e n bekommen (136 S. c).

138 S. V Regel. Die Syllbe e r nehmen die Hauptwörter in der vielfachen Zahl an, welche die Endsyllbe t h u m haben.

Z. B. Alterthum, Fürstenthum, Herzogthum, vielfach, die Alterthümer, Fürstenthümer u. s. w.

a) Die übrigen Hauptwörter, welche diese Syllbe annehmen, lassen sich, ausser einem weitläufigen Verzeichnisse, nicht bestimmen. Es ist aber zu merken, daß sie beinahe alle des ungewissen Geschlechtes sind. Folgende wenige sind männlich: Beweiſthum, Dorn, Geist, Gott, Irrthum, Leib, Mann, Ort, Rand, Reichthum, Vormund, Wald. Zu diesen werden von einigen auch der Block, Brand, Busch, Darm, Fleck (von Luche), Klos, Klotz, Pfahl, Schwarm, Strauß (von Blumen) und Wurm gerechnet; wir aber geben ihnen ein e, und sagen vielfach, die Blöcke, Brände . . . Sträuse, Würme. Auf gleiche Weise sollten

sollten wir auch Dinge, Stücke, für Dinge, Stücker sagen. Von weiblichen Wörtern ist kein einziges, das in der mehrern Zahl ein er annimmt. Wir dürfen also denjenigen nicht nachfolgen, die aus Spreu vielfach die Spreuer machen, besonders, da dieses Wort eigentlich nicht ein Mal eine vielfache Zahl hat.

b) Alle Hauptwörter, die in der mehrern Zahl die Syllbe er bekommen, verwandeln ihre Selbstlauter a, o, u ohne Ausnahme. Z. B. der Mann, das Glas, das Wort, vielfach, die Männer, Gläser, Wörter u. s. w.

139 §. Wollen wir nun die Abänderungen der deutschen Hauptwörter in gewisse Gattungen eintheilen, worin beide Zahlen verbunden vorgestellt werden: so haben wir auf die erste Endung der vielfachen Zahl zu sehen (126. 133 §). Diese ist nun fünffach (126 §); daher müssen wir fünf besondere Abänderungen unterscheiden. Die I begreift die Hauptwörter in sich, die in der ersten Endung der vielfachen Zahl keinen Zusatz bekommen. Die II begreift diejenigen in sich, die in besagter Endung ein e annehmen. Die III enthält diejenigen, welchen die Syllbe en angehängt wird. Zur IV gehören die, welche den Buchstaben

staben n bekommen. Die V hält diejenigen in sich, welche ein er annehmen.

a) Das ist die Eintheilung, die Körber *) entworfen, Gottsched **) aber ausgeführt, und vorzüglich bekannt gemacht hat. Vorhin änderte man die Hauptwörter gemeinlich nach der Verschiedenheit ihrer Geschlechter ab, und hatte folglich nicht mehr als drei Abänderungen, welches aber mit vielen Beschwernissen und Verwirrungen verbunden war. Nach Gottscheden ist noch Niemand gekommen, dem wir eine viel bessere Einrichtung zu danken hätten. Wir wollen nun von jeder dieser Abänderungen noch ein Muster, ohne weitere Anmerkungen, her setzen.

I Abänderung.

	Männlich.	Weiblich.	Ungewiß.
Einfach.	Der Engel,	Die Mutter,	Das Zimmer,
	des Engels,	der Mutter,	des Zimmers,
	dem Engel,	der Mutter,	dem Zimmer,
	den Engel.	die Mutter.	das Zimmer.
Vielfach.	Die Engel,	Die Mütter,	Die Zimmer,
	der Engel,	der Mütter,	der Zimmer,
	den Engeln,	den Müttern,	den Zimmern,
	die Engel.	die Mütter.	die Zimmer.

II Ab-

*) Mathiæ Belii Institut. Ling. germ. auctæ à C. A. Körbero, Edit. 3, p. 53.

**) Sprachk. II Th, III Hauptst. II Abschn.

II Abänderung.

	Männlich.	Weiblich.	Ungewiß.
Einfach.	Der Sohn,	Die Kunst,	Das Schaf,
	des Sohnes,	der Kunst,	des Schafes,
	dem Sohne,	der Kunst,	dem Schafe,
	den Sohn.	die Kunst.	das Schaf.
Vielfach.	Die Söhne,	Die Künste,	Die Schafe,
	der Söhne,	der Künste,	der Schafe,
	den Söhnen,	den Künsten,	den Schafen,
	die Söhne.	die Künste.	die Schafe.

III Abänderung.

	Männlich.	Weiblich.	Ungewiß.
Einfach.	Der Fürst,	Die Frau,	Das Aug,
	des Fürsten,	der Frau,	des Auges,
	dem Fürsten,	der Frau,	dem Auge,
	den Fürsten.	die Frau.	das Aug.
Vielfach.	Die Fürsten,	Die Frauen,	Die Augen,
	der Fürsten,	der Frauen,	der Augen,
	den Fürsten,	den Frauen,	den Augen,
	die Fürsten.	die Frauen.	die Augen.

IV Abänderung.

	Männlich.	Weiblich.
Einfach.	Der Nachbar,	Die Nadel,
	des Nachbars,	der Nadel,
	dem Nachbar,	der Nadel,
	den Nachbar.	die Nadel.
Vielfach.	Die Nachbarn,	Die Nadeln,
	der Nachbarn,	der Nadeln,
	den Nachbarn,	den Nadeln,
	die Nachbarn.	die Nadeln.

V Abänderung.

	Männlich.	Ungewiß.
Einfach.	Der Mann,	Das Lamm,
	des Mannes,	des Lammes,
	dem Manne,	dem Lamme,
	den Mann.	das Lamm.
Vielfach.	Die Männer,	Die Lämmer,
	der Männer,	der Lämmer,
	den Männern,	den Lämmern,
	die Männer.	die Lämmer.

140 §. Es gibt Hauptwörter, welche in der ersten Endung der vielfachen Zahl verschiedene

Aus-

Ausgänge haben, und folglich zu verschiedenen Abänderungen gehören. Dieses kann aus dreierlei Ursachen geschehen.

1) Weil ihnen von einer Landschaft das weibliche, von einer andern das männliche oder ungewisse Geschlecht beigelegt wird; z. B. der Sarg, die Sarge (110 S). Der Sarg hat vielfach die Särge; die Sarge aber hat die Sargen (137 S). Bisweilen rühret ihre Verschiedenheit auch blos von dem Unterschiede der Mundarten her, wovon wir oben (134. 135. 136. 137. 138 S) etliche Beispiele gegeben haben.

2) Weil sie nebst dem Unterschiede des Geschlechtes es auch schon in der einzelnen Zahl verschiedene Bedeutungen haben. Z. B. der Band eines Buches hat in der vielfachen Zahl die Bände; allein das Band von Seide hat die Bänder. Die Bande, das ist, Fässel, ist nur in der mehrern Zahl gebräuchlich.

3) Weil sie zwar nicht in der einfachen, doch aber in der vielfachen Zahl von zweierlei Bedeutungen

deutung sind. Dahin gehöret z. B. Wort, welches vielfach Worte und Wörter hat. Worte sind verständliche Töne des Mundes, die in einem Zusammenhange hervor gebracht werden, und einen ordentlichen Sinn geben. Wörter sind einzelne Töne des Mundes, deren jeden man für sich, ohne Verbindung mit andern, betrachtet. Daher saget man, Jemanden gute Worte, nicht Wörter, geben; ein Wörterbuch, nicht Wortebuch u. s. w. Doch ist dieser Unterschied erst zu neuern Zeiten gemachet worden, indem die vielfache Zahl Wörter bei den Alten nicht gefunden wird. Eben so haben die Wörter Dorn, Gesicht und Licht in einigen Landschaften eine doppelte vielfache Zahl, Dornen und Dörner, Gesichte und Gesichter, Lichte und Lichter, wovon Herr Stosch *) nachgesehen werden kann. Dieser Unterschied wird aber hier zu Lande nicht beobachtet.

141 S. Die bisher beschriebenen Abänderungen sind alle regelmässig. Es gibt aber auch einige

R

u n=

*) Versuch in richtiger Bestimmung einiger gleich bedeutenden Wörter.

u n r i c h t i g e , die von der gemeinen Regel abweichen. Von dieser Gattung ist die Abänderung des Wortes M a n n in vielen Zusammensetzungen. M a n n hat in der mehrern Zahl ordentlicher Weise M ä n n e r , und so gehet auch der Biedermann, Leiermann, Schulmann, Statsmann, Tochtermann, vielfach, die Biedermänner u. s. w. Allein folgende verwandeln M ä n n e r in L e u t e : der Ackersmann, Amtmann, Bettelmann, Bergmann, Edelmann, Fuhrmann, Handelsmann, Handwerksmann, Hauptmann, Kaufmann, Landsmann, Ordensmann, Schiffsmann, Spielmann, Waldmann, Wandersmann, Zimmermann. Denn in der mehrern Zahl saget man nicht A c k e r s m ä n n e r , sondern A c k e r s l e u t e , und so weiter. Doch darf man, zur genauen Bestimmung des Geschlechtes, bisweilen auch B e t t e l m ä n n e r sagen, um sie von den B e t t e l w e i b e r n zu unterscheiden. Eben so verwandelt sich das Wort F r a u , wenn es mit andern zusammen gesezet wird, in der vielfachen Zahl gemeiniglich in W e i b e r ; z. B. Bauersfrau, Bettelfrau, Bürgersfrau, Milchfrau u. d. gl., vielfach, Bauersweiber . . . Milchweiber.

a) Das

a) H e r r , welches zur dritten Abänderung gehöret (136 S), ändern viele auch als ein unrichtig fließendes Wort ab, da sie das zweite e in den gebogenen Endungen der einfachen Zahl immer heraus stosen, und H e r r n , an Statt H e r r e n sagen. Zur Ursache geben sie mit Herr Gottscheden an, damit man es von der vielfachen Zahl unterscheiden könne. Allein auf diese Weise müßte man in der einzelnen Zahl, zum Unterschiede der mehrern, auch B ä r n , M o h r n , M a r r n , T h o r n u. d. gl., für B ä r e n , M o h r e n u. s. w. sagen, welches wohl Niemanden gefallen wird. H e r r n ist also eine Verkürzung, die zwar erlaubt, aber nicht nothwendig ist.

142 S. M a n g e l h a f t e Abänderungen hat man in der deutschen Sprache ebenfalls, doch nicht so viele, als in der lateinischen und manchen andern. Hauptwörter, denen einige Endungen fehlen, gibt es im Deutschen sehr wenige. Dergleichen sind F u g und S c h w a n g , welche nur in der dritten und vierten Endung der einfachen Zahl gebräuchlich sind. Diese Endungen zeigen sich in folgenden Redensarten: Fug und Macht haben, mit gutem Fuge, im Schwange gehen, in den Schwang bringen u. d. gl. Der Fug, des Fuges, der Schwang, des Schwanges, sind nicht gebräuchlich. Einige rechnen zwar

R 2

U n g s t

U n g s t und N o t h auch dahin, und behaupten, die erste, zweite und vierte Endung der mehrern Zahl mangle ihnen. Allein dieses ist nicht un-
streitig. Diese Wörter finden bei manchen gut-
en Schriftstellern in allen Endungen der vielfachen
Zahl Statt, wie denn auch hier zu Lande die
L o d s ä n g s t e und K i n d s n ö t h e Nie-
manden befremden.

143 S. Hauptwörter, deren Abänderung in
Ansehung der Zahlen mangelhaft ist, gibt es weit
mehrere. Einigen derselben fehlet die einfache,
andern die vielfache Zahl. Keine einfache Zahl
haben folgende: die Ahnen, Alpen, Augbraun-
en, Ältern, Bände (Fässer), Einkünfte, Ge-
brüder, Gefälle, Hosen, Kleien, Kosten, Läufe
(z. B. Kriegsläufe), Leute, Liebden (euere
Liebden), Myrrhen, Nachkommen, Pirenäen,
Rötheln (eine Krankheit), Schranken, Unkost-
en, Waffen.

a) Gebeine*), Geberden*), Hesen, Kapern, Lenden,
Molken*), Nisse*), Pocken, Schlacken, Schläfe,
Schlosen, Stoppeln, Thränen, Trebern, Wicken,
Zähren u. a. m., werden von vielen auch nur in der
mehrern Zahl gebraucht; allein in diesen ist Deutsch-
land nicht so einstimmig, als in den obigen. Die mit

einz

einem Sternchen (*) bezeichnet sind, haben bei uns
nur die vielfache, die übrigen auch die einfache Zahl.

144 S. Die Anzahl der Hauptwörter, die
nur in der einfachen Zahl gebräuchlich sind, ist
überaus stark. Dahin gehören

- 1) Die eigenen Namen der Menschen, Länder,
Städte, Dörfer, Berge, Flüsse u. s. f.
- 2) Die Namen der Menschenalter, als Kind-
heit, Jugend.
- 3) Die Namen der Urze, Halbarze, und gestand-
enen Erdsäfte; z. B. Gold, Silber, Alaun,
Schwefel u. s. w.
- 4) Viele Namen der Feldfrüchte, Gewächse,
Kräuter und Gewürze; als Gerste, Haber,
Hirsen, Klee, Fenchel, Saffran, Pfeffer u. a. m.
- 5) Allerlei Eßwaaren und fließige Sachen; als
Butter, Fleisch, Milch, Honig, Wachs, Öl,
Blut u. d. gl.
- 6) Viele Namen der Zeuge und der Sachen,
die gewebet oder gesponnen werden; z. B.
Damast, Flanell, Sammet, Garn, Zwirn,
Wolle u. s. w.

- 7) Einige Hauptwörter, welche schon in der einfachen Zahl eine Menge bedeuten; als Geflügel, Gefind, Häu, Grummet, Obst, Spreu, Stroh u. d. gl.
- 8) Die Hauptwörter, welche die Eigenschaften und Beschaffenheiten der Sachen anzeigen; z. B. Hitze, Kälte, Wärme, Stärke, Schwäche, Glanz u. s. w.
- 9) Die Benennungen der Tugenden, Gemüthsneigungen, und sinnlichen Empfindungen; z. B. Demuth, Keuschheit, Geiz, Furcht, Liebe, Zorn, Hunger, Durst, Geruch, Geschmack u. a. m.
- 10) Alle Hauptwörter, die nach dem 105ten § aus Zeitwörtern entstehen; als, das Essen, Trinken, Gehen, Stehen u. s. w.
- a) Es gibt Hauptwörter, die in einem Sinne nur die einfache, in einem andern auch die vielfache Zahl haben. Z. B. Die, Damaste, Sammete u. d. gl. saget man gar wohl, wenn man von verschiedenen Arten dieser Dinge, nicht aber, wenn man von mehreren Theilen eines derselben redet. Verstehet man unter den Wörtern Audacht, Bosheit, Ungerechtigkeit die Tugend und das Laster selbst:

selbst: so haben sie nur die einfache Zahl. Will man aber tugendhafte und lasterhafte Handlungen dadurch anzeigen: so werden sie auch in der vielfachen Zahl gebraucht. Im gleichen hat Wahrheit, als eine Eigenschaft, nur die einfache, als ein wahrer Satz aber auch die vielfache Zahl. Bedeutet Alter die Lebenszeit überhaupt: so hat es die mehrere Zahl. Wird es aber für die späte Lebenszeit genommen: so ist es nur in der einzelnen Zahl gebräuchlich. Nimmt man Eisen bloß für eine Art Irzes: so mangelt ihm die mehrere Zahl. Diese kömmt ihm aber zu, wenn es in der Zusammensetzung eiserne Werkzeuge anzeigt; z. B. Brenneisen, Reibeisen u. d. gl. Bedeutet Kupfer einen Kupfersüch, Koru ein Körnlein, und Rath einen Rathgeber: so haben sie alle die vielfache Zahl. Als Irz aber hat das erste, als Hocken das zweite, und als ein Rath, den man andern gibt, das dritte nur die einfache Zahl u. s. w.

145 §. Es weist sich, daß alle die Hauptwörter, welche nur in der einzelnen Zahl gebräuchlich sind, zu keiner der fünf obigen Abänderungen gehören, indem das Merkmaal dieser Abänderungen die erste Endung der vielfachen Zahl ist (139 §). Bei solchen Hauptwörtern muß man sich deswegen die zweite Endung merken, worauf sie sich leicht abändern lassen (118 u. f. §).

146 §. Die Abänderung der eigenen Namen gehet nicht völlig nach dem gemeinen Schlage. Wir müssen sie deswegen hier besonders betrachten, und eigene Regeln dafür aufsetzen. Es ist dem nach vor allen Dingen zu wissen, daß diese Namen entweder mit dem Geschlechtsworte, oder ohne dasselbe, abgeändert werden, woraus denn zwei verschiedene Abänderungen entstehen, von deren wesentlichem Unterschiede die Bildung der gebogenen Endungen abhängt. Die zweite Endung muß man auch hier zu erst kennen. Diese ist entweder der ersten gleich, oder sie nimmt einen der Zusätze s, es, ns, ens an.

- a) Wann das Geschlechtswort die eigenen Namen begleiten, oder davon weg bleiben müsse, wird in der Wortfügung gelehret werden.

I Abänderung der eigenen Namen.

147 §. In dieser Abänderung haben die eigenen Namen das Geschlechtswort entweder in allen, oder wenigstens in den gebogenen Endungen vor sich her gehen. Sie nehmen in der zweiten Endung s, es oder nichts an. Übrigens richten sie sich nach den Abänderungen der gemeinen Namen

Namen. Diejenigen nämlich, welche in der zweiten Endung keinen Zusatz bekommen, bleiben durch alle Endungen unverändert (119 §). Die ein s annehmen, werfen es in den übrigen Endungen weg (120 §). Welche ein es bekommen, werfen in der dritten Endung den Buchstaben s, in der vierten die ganze Syllbe es weg (121 §).

Unverändert bleiben aber 1) alle eigene Namen des weiblichen Geschlechtes überhaupt; als, die Sophie, die Gottschedin, die Schweiz, die Donau. 2) Alle ausländische mehrsyllbige Namen, die auf as, es, is, os oder us ausgehen; z. B. Thomas, Ganges, Denis, Duclos, Curtius. 3) Alle mehrsyllbige Namen überhaupt, die sich auf einen Selbstlauter oder Doppellaut endigen; als Catilina, Balde, Jephthe, Cassini, Hervey, Cato, Rousseau, Bourdaloue. 4) Diejenigen, die sich mit einem s schließen, vor dem ein anderer Mitlauter (k und t ausgenommen) her gehet; als Dormanns, Evers u. d. gl.

Ein es bekommen alle einsyllbige Namen; z. B. Bach, Dow, Franz, Frei, Gros, Max, Paul. Die übrigen nehmen nach Art der gemein-

meinen deutschen Hauptwörter bald ein e s, bald ein bloßes s an, nachdem es der Wohlklang erfordert. So kann z. B. der Lorenz nicht anders als des Lorenzes, der Peter aber nicht anders als des Peters haben, und so weiter (121. a. 128. 134 S). Sonst ist die Verkürzung, wovon in dem jetzt angezogenen 121sten Absätze Meldung geschieht, bei den eigenen Namen sehr gebräuchlich.

I M u s t e r.

Der Lukas,	— Curtius,	— Cato,	Die Sophie,
des Lukas,	des Curtius,	des Cato,	der Sophie,
dem Lukas,	dem Curtius,	dem Cato,	der Sophie,
den Lukas,	den Curtius,	den Cato,	die Sophie,

II M u s t e r.

Der Peter,	Der Max,	Der Frei,	Der Besub,
des Peters,	des Maxes,	des Freies,	des Besubes,
dem Peter,	dem Maxe,	dem Freie,	dem Besube,
den Peter.	den Max.	den Frei.	den Besub.

2) Aus dem ersten Muster erhellet, daß, wenn man den ausländischen Namen keine deutsche Endungen gibt, das Geschlechtswort die Stelle derselben vertreten müsse. Fällt das Geschlechtswort weg: so müssen diese Namen auf deutsche Art eingekleidet werden, wie die II

Abänderung zeigen wird. Das lateinische Abändern, welches einige bei solchen Wörtern theils mit dem Geschlechtsworte, theils ohne dasselbe anbringen, ist höchst ungereimt. Wie kann man doch von einem Deutschen mit Billigkeit fordern, daß er C a t o n i s, C a t o n i, C a t o n e m, C a t o n e u. s. w. richtig zu unterscheiden und zu gebrauchen wisse? So sorgfältig man übrigens die lateinischen Endungen in den weltlichen Reden immer zu meiden hat: so wenig darf man sie aus den geistlichen Reden alle ohne Unterschied verbannen. Die Endungen J e s u C h r i s t i, M a r i a, M a t t h a i, J o h a n n i s u. d. gl. haben sich in einigen Redensarten durch den langwierigen und allgemeinen Gebrauch der Gestalt fest gesetzt, daß sie sich ohne Anstoß nicht leicht mehr verdrängen lassen. Man muß aber nicht glauben, daß dieselben in allen Fällen nothwendig oder erlaubt sein. Gehet ein Bei- oder Hauptwort vor diesen heiligen Namen her: so kann man sie gar wohl in der ersten Endung unverändert stehen lassen. Z. B. die Wunderwerke des Sohnes Gottes J e s u C h r i s t u s, die Fürbitte seiner jungfräulichen Mutter M a r i a, so lese ich bei dem heiligen Evangelisten J o h a n n e s, viele Heiden sind durch den Apostel P a u l u s bekehret worden u. s. w. Eben so wenig darf man das lateinische Abändern auf die Namen der Kirchenväter und anderer Heiligen ausdehnen, wie viele Prediger zu thun pflegen, die z. B.

am Feste des heiligen J o s e p h i bald eine Stelle aus A m b r o s i o , bald die Worte A u g u s t i n i u. s. w. anführen.

148 §. Werden zweien oder mehrere eigene Namen , die zu derselbigen Sache gehören , mit dem Geschlechtswoorte abgeändert: so bekommt der letzte allein eine Endung , wenn er deren fähig ist; die übrigen bleiben unverändert. Z. B. der Karl Anton , des Karl Antons , der Kilian Wagner , des Kilian Wagners , nicht K a r l s A n t o n s , K i l i a n s W a g n e r s u. s. w. Hat der eigene Namen nebst dem Geschlechtswoorte noch ein Beiwort vor sich: so gehet seine Abänderung nach einem der obigen Muster. Z. B. der tapfere Hermann , des tapfern Hermanns ; der sinnreiche Horaz , des sinnreichen Horazes u. s. f. Gehet ein Hauptwort mit dem Geschlechtswoorte vor dem eigenen Namen her: so wird jenes abgeändert, dieser nicht. Z. B. des Arztes Steinbach , des Musensohnes Hellmann , der Stadt Strasburg , des Schlosses Lehelberg. Doch saget man mit dem Hauptwoorte H e r r sehr wohl , des Herrn Felbiger's u. d. gl.

II Abänderung der eigenen Namen.

149 §. Die eigenen Namen , die nach dieser Abänderung gehen , entfernen das Geschlechtswoort in allen Endungen von sich. Ihre zweite Endung wird durch Anhängung eines n s , e n s oder s gebildet.

Ein n s nehmen 1) die Namen an , die auf ein schwer tönendes e (ä) ausgehen; als Stoppe , Circe , Luise. 2) Die lateinischen Namen , die sich mit einem o schliessen , und es in den gebogenen Endungen ihrer Stammsprache behalten; z. B. Cato , Cicero u. d. gl. Die erstern werfen das s in der dritten und vierten Endung weg , die letztern verwandeln es in ein e n , wie folgendes Muster zeigen wird.

Stoppe,	Luise,	Cicero,
Stoppens,	Luisens,	Cicerons,
Stoppen,	Luisen,	Ciceronen,
Stoppen.	Luisen.	Ciceronen.

a) Die mehrsyllbigen Namen , die auf ein schwer tönendes , sehr kurzes a oder o ausgehen (wenn die letztern nicht zu der oben beschriebenen Art der lateinischen Namen gehören) , verwandeln ihre Endbuchstaben in den gebogenen Endungen gern in ein e , und richten sich

sich also nach dem obigen Muster *S t o p p e* oder *L u i s e*. Z. B. *Caraffa*, *Caraffens*, *Caraffen*, *Flora*, *Florens*, *Floren*, *Otto*, *Ottens*, *Otten* u. s. w. Doch könnte man auch wohl *O t t o n s*, *O t t o n e n* sagen, weil dieses Wort im Lateinischen wie Cicero abgeändert wird, auch ein lateinisches Ansehen hat, ob es übrigens schon deutsches Ursprunges ist.

150 §. Ein *e n s* nehmen 1) diejenigen Namen an, die auf einen Selbstlauter ausgehen, und in dem vorher gehenden Absatze nicht enthalten sind, folglich alle einsyllbige dieses Ausganges, alle mehrsyllbige auf ein *i* oder *u*, und alle diejenigen, bei welchen der Endselbstlauter scharf, oder auch nur etwas stark tönend. Dergleichen sind z. B. *Sa*, *Pre*, *Jakobi*, *Logau*. 2) Die sich mit einem zischenden Buchstaben schließen; als *Uz*, *Frisch*, *Popowitsch*, *Hanns*, *Stax* u. d. gl. Alle diese Namen werfen das *s* der zweiten Endung in der dritten und vierten Endung wieder weg.

<i>Sa</i> ,	<i>Logau</i> ,	<i>Horaz</i> ,
<i>Saens</i> ,	<i>Logauens</i> ,	<i>Horazens</i> ,
<i>Saen</i> ,	<i>Logauen</i> ,	<i>Horazen</i> ,
<i>Saen</i> .	<i>Logauen</i> .	<i>Horazen</i> .

a) Sollen die fremden Namen auf *a s*, *e s*, *i s*, *o s*, *u s* ohne Geschlechtswort gebraucht werden, welches in einigen Fällen unumgänglich nothwendig ist: so muß man sie ebenfalls nach dieser Regel abändern, und folglich *Thom a s*, *Thom a s e n s*, *Thom a s e n*, *Del i u s*, *Del i u s e n s*, *Del i u s e n* u. s. w. sagen. Das wird freilich manchem etwas wunderlich klingen; allein was ist bei dergleichen unfreundlichen Wörtern anders zu thun? Soll man sie lateinisch abändern? Das sei fern von deutschem Grunde und Boden (147 §. a). Soll man sie gar ohne alle Abänderung stehen lassen? Allein dadurch würde jedes Ohr, das ein wahres Gefühl des Wohlklanges hat, alle Mal beleidiget werden.

b) An Statt *S a e n s*, *Hor a z e n s* u. s. w. sagen einige *S a e s*, *Hor a z e s*. Allein das erstere ist heutiges Tages viel gebräuchlicher, ob schon das letztere älter ist.

151 §. Ein bloßes *s* bekommen alle eigene Namen, die sich mit einem Mitlauter schließen, der nicht zischt. Dieses *s* wird in der dritten und vierten Endung in ein *e n*, bei den Namen aber, die auf ein mit einem vorher gehenden kurzen Selbstlauter begleitetes *l* oder *r* ausgehen, nur in ein *n* verwandelt. Z. B.

Karl,	Hedwig,	Barthel,	Esther,
Karls,	Hedwigs,	Barthels,	Esthers,
Karlen,	Hedwigen,	Bartheln,	Esthern,
Karlen,	Hedwigen,	Bartheln.	Esthern.

a) Gehet ein zischender Buchstab vor dem End = t eines Namens her, wie z. B. in E r n s t: so klinget das bloße s in der zweiten Endung zu hart. Man schlägt daher solche Wörter lieber zum 150sten Absätze.

b) Ist der Selbstlauter vor dem End = l oder r in allen, oder wenigstens in den gebogenen fremden Endungen lang: so ist der Zusatz in der dritten und vierten Endung ebenfalls ein e n, kein n. Dem zu Folge saget man E p i k u r, E p i k u r s, E p i k u r e n, D a n i e l, D a n i e l s, D a n i e l e n u. s. f.

c) Der eigene Namen G o t t wird auf eine besondere Art so abgeändert: Gott, Gottes, Gott, Gott.

d) Die Namen der Länder, Städte, und anderer Ört-
er, richten sich in der zweiten Endung zwar auch nach den Vorschriften der II Abänderung: allein ihre dritte und vierte Endung bleibet der ersten gemeinlich gleich. Z. B. Europa, Europens Macht, in Europa, durch Europa, Frankenthals blühender Zustand, zu Alzei u. s. w. Sonst kann man zur Bildung der zweiten Endung dieser Namen auch ein bestimmendes Hauptwort mit dem Geschlechtsworte zu Hilfe nehmen, oder dieselbe durch die dritte Endung mit v o n
er=

ersetzen, in welchen beiden Fällen besagte Namen unverändert bleiben; z. B. die Größe der Stadt Susa, oder die Größe von Susa.

152 §. Kommen mehrere eigene Namen, oder ein eigener Namen und ein vorgesezter Titel, ohne Geschlechtswort zusammen: so wird hier, wie im 148sten Absätze, das letzte Wort allein abgeändert.

Z. B. Hermann Hugo, Hermann Hugons, Hermann Hugonen; König Gustav Adolf, König Gustav Adolfs, König Gustav Adolfsen; Herr Sadler, Herr Sadlers, Herr Sadlern u. s. w.

153 §. Die vielfache Zahl läuft zwar wider die Natur der eigenen Namen, so lang sie in dieser Würde bleiben (144 §): sie können aber dieselbe gar wohl haben, wenn sie zu gemeinen Namen werden. Z. B. die H a g e d o r n e unserer Zeit, das ist, die heutigen Dichter, die dem berühmten Hagedorn gleichen. Heinrich der VIII hat zwei A n n e n, und drei K a t h a r i n e n zur Ehe gehabt, das ist, fünf Gemahlinen, deren zwei A n n a, und drei K a t h a r i n a geheißen haben u. d. gl. Hier haben wir nun zu zeigen, wie diese vielfache Zahl gebildet werde.

154 §. Die eigenen Namen nehmen in der ersten Endung der vielfachen Zahl entweder nichts, oder einen der Zusätze e, en, n an (139 §). Keinen Zusatz nehmen in besagter Endung die männlichen mehrsyllbigen Namen an, die auf ein schwer tönendes kurzes el, en oder er ausgehen.

z. B. zweien Wenzel, Vatter und Sohn; die schwäbischen und elsässischen Schaden; mehrere Alexander hätten sich in Asien nicht mit einander vertragen.

a) Hieher gehören also weder die einsyllbigen Namen, die sich mit einem el, en oder er endigen, wie z. B. Hell (37 §), noch die mehrsyllbigen dieses Ausganges, wenn das e der jetzt genannten Syllben schon in der Stammendung, wie in Steinherr, oder wenigstens in den gebogenen fremden Endungen, als in Ezechiel, lang ist. Diese Namen stehen unter dem Gebieth des unten folgenden 157sten Absatzes.

155 §. Ein en bekommen die Weibernamen aus dem 150 = und 151sten Absätze, wenn die letztern in der dritten und vierten Endung ein en annehmen; z. B. die Agnesen, die Hedwigen.

156 §. Ein n bekommen 1) die mehrsyllbigen Namen aus dem 149sten Absätze, die auf ein e (ä) ausgehen, oder ihr End = a oder End = o in ein e verwandeln; als, die Boerharen, die Henrietten, die Catilinen u. s. w. 2) Die Weibernamen aus dem 151sten Absätze, die in der dritten und vierten Endung mit einem bloßen n vermehret werden; als, die Jezabeln, die Esthern.

157 §. Alle übrige eigene Namen nehmen ein e an.

z. B. die Gottfriede, Casimire, Victore, Sebalde, Gerharte, Karle, Leopolde, Wilhelme, Abdрубale, Brutuse (von Brutus), Platone, die Dusche, Gellerte, Kleiste, Kanize, Sommeraue, Poninsk'e, Makoe, Belidore, Lancelote, Dalhame, Saliane, Senkenberge; wie viel gibt es Deutschlande, Dänemarke, Athene, Berline, Hamburge, Mannheime, Rheine, Besuwe, Harze? u. s. w.

a) Einige geben den lateinischen Namen des 149sten Absatzes, im gleichen denjenigen, die auf einen zischenden Buchstaben ausgehen, ein en, und sprechen, die Platonen, die Kanizen u. s. w. Allein der Gebrauch des e ist stärker. Auch geben einige der mehrern Zahl der Namen, die einen fremden Ausgang haben, keinen Zusatz, und sagen daher

vielfach, die *Thomās*, die *Brutus* u. s. w. Das *e* ist aber natürlicher, und in Ansehung der weiblichen Namen auch deutlicher. Sonst muß man solchen Namen durch die Abkürzung, wenn sie deren fähig sind, eine deutsche Gestalt zu geben suchen, in welcher sie zu den Abänderungen, und folglich auch zur Annehmung des Merkmaales der vielfachen Zahl, geschickter werden. So machet man aus *Eusebius*, *Drestes*, *Dvidius*, *Birgilius* u. d. gl., *Euseb*, *Drest*, *Dvid*, *Birgil*. Die Namen *Athen*, *Rom*, *Korinth*, *Constantinopel*, *Euphrat*, *Liber*, *Peter*, *Paul*, *Johann* u. a. m., sind auch wirklich nichts anders, als solche Verkürzungen. Ein jedes Volk pfleget sich die Freiheit zu nehmen, die fremden Namen nach seiner Sprache einzurichten. Das Verkürzen gehet aber nicht überall an. Wer wird es z. B. wagen, aus *Milius*, *Ennius*, *Curtius*, *Lukas*, *Phyllis* u. d. gl., *Mil*, *Enn*, *Curt*, *Luk*, *Phyll* zu machen? Die verkürzten Namen müssen immer kennbar bleiben. Bei den verkürzten Geschlechtsnamen pflegen einige die weg geworfenen Endsyllben oder Buchstaben durch ein angehenktes *er* zu ersetzen, und z. B. von *Fabius*, *Curiatius*, *Cocceji* u. d. gl., *Fabier*, *Curiatier*, *Coccejier* zu bilden, wobei denn oft Verkürzungen angebracht werden, die sich ohne den genannten Zusatz nicht sehen lassen dürften, wie aus den gegebenen Beispielen erhellet. Allein diese Art Wörter hat

nicht

nicht Ansehen genug, um Jemanden dazu rathen zu können.

158 §. Kommt ein eigener Namen mit einem gemeinen überein: so verändert jener die Selbstlauter *a*, *o*, *u* in der vielfachen Zahl nicht, ob sie dieser schon verändert.

Z. B. der Taufnamen *Siegtrath*, und der Geschlechtsnamen *Damm*, haben in der vielfachen Zahl *Siegtrathe*, *Damme*, ob wohl *Rath* vielfach *Räthe*, und *Damm* *Dämme* hat. So haben auch diejenigen Namen, die auf *mann* ausgehen, in der mehrern Zahl nicht *männer*, sondern *manne*; z. B. *Beckmann*, *Beckmame* u. s. f.

a) Durch diese Regeln glauben wir nun, die verwirrte, und noch sehr unbearbeitete Materie der eigenen Namen ziemlich aus einander gesetzt zu haben. Vielleicht sind aber einige dieser Regeln zu allgemein, andere zu eingeschränkt. Es kann sein. In einem solchen, „aus einheimischen und fremden, alten und neuen“, „Wörtern der ungleichsten Sprachen und Zeiten unt“, „er einander geflochtenen Mischmasche“, wie Herr *Weitenauer* *) es nennet, fällt es unendlich schwer, alles zu überdenken, und jedem Worte sein gehöriges Fach anzuweisen. Wenn ein Zweifel vorkommt, den er

§ 3

hier

*) Zweifel von der deutsch. Spr. a. d. 50 S.

hier nicht entschieden findet, der muß den Wohlklang und die Sprachähnlichkeit zu Rathe ziehen. Zum Beschlusse wollen wir noch durch ein Beispiel aus Tactianen *) zeigen, daß die heutige, oben erläuterte Art, die eigenen Namen abzuändern, nichts neues sei.

Buoh cunnes Heilantes Christes
 Davides sunes, Abrahames sunes.]
 Abraham gibar Isaken,
 Isaac gibar Jacoben . . .
 Judas gibar Jessen.
 David cuning gibar Salomonen . . .
 Josias gibar Tschoniasen inti sine bruoder u. s. w.

*) Harmon. evangel. Cap. V.



Des

Des VI Hauptstückes V Abschnitt.

Von der Bildung der Beiwörter.

159 S.

Eine große Menge Beiwörter wird von Haupt- Bei- Für- Zeit- Neben- und Vorwörtern abgeleitet. Solches geschieht hauptsächlich durch gewisse Zusätze, die für sich niemals allein stehen, aber alle ihre Bedeutung haben. Es sind folgende:

B a r, heisset 1) so viel als bringen oder tragen, z. B. dankbar, fruchtbar, zinsbar; 2) zu einer Sache tauglich oder fähig sein, als achtbar, dienstbar, ehrbar, heilbar, kennbar, mannbar, offenbar, sichtbar, streitbar u. d. gl. Dieser Zusatz henket sich an Haupt- Bei- und Zeitwörter, wie die gegebenen Beispiele zeigen.

24

en,